

Notizen

Das Vermächtnis des 20. Juli 1944 bedeute die Verpflichtung zu einem entschlossenen Eintreten für den Rechtsstaat, für die Wahrung des Friedens und die Herrschaft des Rechtes, zugleich aber auch die Absage an Nationalismus, Extremismus und Fremdenhaß, heißt es in einer Erklärung der Gemeinschaft der Katholischen Soldaten zum Gedenktag an das fehlgeschlagene Attentat gegen Hitler vor fünfzig Jahren. Dieser Gedenktag bewahre ein Vermächtnis, das das politische Bewußtsein in Deutschland und besonders auch in der Bundeswehr präge, der Jugend überdies einen Weg zur Identifikation mit der deutschen Geschichte ermögliche. Die Wehrmacht als Ganzes könne für katholische Soldaten nicht Vorbild sein. Zu sehr seien ihre Aufträge von den Zielsetzungen des Nazi-Regimes bestimmt gewesen, zu viel habe ihre Führung von den Verbrechen der Nationensozialisten gewußt, hingenommen und teilweise mitgemacht. Ihr Name bleibe mit einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg verbunden.

Wer zur Bundestagswahl gehe, müsse sich auch fragen, welche Auswirkungen politische und wirtschaftliche Weichenstellungen in Deutschland für die Millionen Armen in der Dritten Welt hätten; die Sorge um den Wirtschaftsstandort Deutschland verstelle zu oft den Blick auf deren Probleme. Mit dieser Begründung fordert die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung in einem Mitte Juli veröffentlichten Aufruf dazu auf, „Geben Sie der Dritten Welt eine Stimme“. Die Entscheidung für einen Kandidaten müsse auch von dessen Einsatz gegen die weltweite Armut abhängig gemacht werden. Unterstützt wird dieser Aufruf von Misereor, Brot für die Welt sowie den Dachverbänden der katholischen und der evangelischen Jugend, BDKJ und AEJ.

In einem Schreiben an die Vorsitzenden der Ökumenekommissionen der Bischofskonferenzen hat der Päpstliche Rat für die Förderung der Einheit der Christen dazu aufgefordert, die bisherigen Ergebnisse des ökumenischen Dialogs auf allen kirchlichen Ebenen aufzunehmen und umzusetzen. Die Bischofskonferenzen und Bischöfe sollten sich darüber Gedanken machen, wie die Dialogergebnisse mehr als bisher allen Gläubigen vermittelt und na-

hegebracht werden könnten. Dabei komme der Ausbildung der Priester und anderer Mitarbeiter in der Seelsorge besondere Bedeutung zu. Das Schreiben regt auch eine Verbesserung der Kontakte zwischen dem Einheitsrat und den Ökumenekommissionen der Diözesen und Bischofskonferenzen an und bittet um mehr Stellungnahmen zu dem vom Einheitsrat veröffentlichten Dokument zur Ökumene.

Vom 19. bis 21. Juni traten die 137 Delegierten des Pastoralen Forums der Erzdiözese München-Freising zu ihrer vierten und abschließenden Vollversammlung zusammen. Das Forum setzte sich für eine ernsthafte Prüfung der Zulassung verheirateter Männer zur Priesterweihe durch den Papst ein und sprach sich für ein gemeinsames Votum der Deutschen Bischofskonferenz zum Diakonat der Frau an den Papst aus. Die rechtlich nicht verbindlichen Voten des Forums enthalten auch die Aufforderung, es solle theologisch geprüft werden, inwieweit hauptamtliche pastorale Mitarbeiter an der Gemeindeleitung beteiligt werden könnten. Dabei wurde auch an die Zulassung zur Spendung von Sakramenten gedacht, die nicht zwingend an die Priesterweihe gebunden sind (Taufe, Eheassistenz). Ehrenamtliche Frauen und Männer, so ein weiteres Votum, müßten gezielt gewonnen und qualifiziert eingeführt werden.

Unter dem Protest von etwa 200 Demonstranten wurde am 9./10. Juli das lang umstrittene Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD in Gelnhausen eröffnet (vgl. Juni 1993, 320). Der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Klaus Engelhardt, der die beiden ersten Studienleiterinnen, Renate Jost und Herta Leistner, einführte, betonte dabei erneut, das Zentrum werde für alle theologischen Richtungen und Frömmigkeitsstile innerhalb der Kirche offenstehen. In Erinnerung an die 1981 gestorbene evangelische Theologin und Kierkegaard-Forscherin wird das Studienzentrum künftig „Anna-Paulsen-Haus“ heißen.

Aufgrund der angespannten Finanzsituation wird die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen die Zahl der Pfarrer und anderen Mitarbeiter im Verkündigungsdienst in den kommenden Jah-

ren um ein Drittel verringern. Von den derzeit 1130 Stellen sollen nur etwa 750 erhalten werden. Gegenüber dem Evangelischen Pressedienst sagte Oberkonsistorialrat Gerhard Zachhuber, die aus der DDR-Zeit stammenden Stellenpläne seien zu großzügig. Zu DDR-Zeiten habe ein Mitarbeiter im Verkündigungsdienst durchschnittlich 500 Gemeindemitglieder betreut; in Westdeutschland komme ein Pfarrer auf 2000 Gemeindemitglieder. Die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen ist flächenmäßig sehr groß; ihr Territorium erstreckt sich von der Altmark nördlich von Magdeburg bis zu den früher preußischen Teilen Thüringens (Erfurt und Suhl). Sie zählt derzeit etwa 640 000 Kirchenmitglieder.

Beim Generalkapitel der von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründeten Priesterbruderschaft Pius X. wurde der Westschweizer Bernhard Fellay zum neuen Generaloberen gewählt. Er löst in dieser Funktion den Deutschen Franz Schmidberger ab. Bernard Fellay war zusammen mit drei anderen Priestern der Bruderschaft am 30. Juni 1988 von Erzbischof Lefebvre in Ecône zum Bischof geweiht worden; diese nicht erlaubte Weihe hatte für Lefebvre und die vier von ihm geweihten Bischöfe die Exkommunikation nach sich gezogen (vgl. HK, August 1988, 364 ff.).

Erstmals wurde jetzt in der Kirche von England ein Farbiger zum Diözesanbischof ernannt. Neuer Bischof von Rochester wird der aus Pakistan stammende Michael Nazir-Ali (44), der sowohl die pakistanische wie die britische Staatsbürgerschaft besitzt. Nazir-Ali kam 1986 nach England, um bei der Vorbereitung der Lambeth-Konferenz von 1988 mitzuarbeiten. In seinem Heimatland war er zuletzt Bischof von Raiwind. Der neue Bischof von Rochester ist auch Mitglied der anglikanisch-katholischen Kommission, die vor kurzem ein neues Dokument vorgelegt hat. Es trägt den Titel: „Leben in Christus. Moral, Gemeinschaft und die Kirche“ (wir werden ausführlicher auf dieses Dokument zurückkommen).

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe ist eine Verlegerbeilage beigefügt.